



Schreibberatung als Unterstützungsangebot für ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeiten Qualitätssicherung der Schreibberatung an der Hochschule

Simone Karras & Thomas Baumberger (ZHAW, Schweiz)

Abstract:

Wissenschaftliche Schreibkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, um ein Hochschulstudium erfolgreich zu absolvieren. Die Schreibberatung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) unterstützt die Studierenden der zehn ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der School of Engineering (SoE) beim Verfassen ihrer schriftlichen Qualifikationsarbeiten. Bereits seit elf Jahren wird diese Schreibberatung als ein extracurriculares Zusatzangebot durchgeführt und von den Studierenden gut angenommen. Die Qualität dieses Formats soll weiterhin sichergestellt und in den nächsten Semestern sogar noch ausgebaut und optimiert werden. Dafür werden die Erwartungen der Studierenden an die Schreibberatung und ihre Zufriedenheit durch eine Umfrage erhoben. Anhand eines Fragebogens mit geschlossenen Fragen und einer vorgegebenen mehrstufigen Antwortskala wurden die Studierenden der SoE im Herbstsemester 2022 dazu befragt. Aufgrund der Umfrageergebnisse wird deutlich, dass die Schreibberatung nachhaltig ausgebaut werden sollte und die Studierenden eine erhöhte Anzahl von Beratungsgesprächen wünschen. Zudem hat sich gezeigt, dass erhöhter Unterstützungsbedarf im Hinblick auf spezifische Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens besteht.

Keywords: Schreibberatung, wissenschaftliches Schreiben, Academic writing, Technical writing, Communication in science

Empfohlene Zitierweise:

Karras, S. & T. Baumberger (2023). Schreibberatung als Unterstützungsangebot für ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeiten. Qualitätssicherung der Schreibberatung an der Hochschule. zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung, 8, 5-26. DOI: <https://doi.org/10.48646/zisch.230801>



Lizenziert unter der CC BY-ND 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Schreibberatung als Unterstützungsangebot für ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeiten

Qualitätssicherung der Schreibberatung an der Hochschule

Simone Karras, Thomas Baumberger

Einleitung

Wissenschaftliches Schreiben ist die Grundlage für ein erfolgreiches Studium an einer Hochschule, wobei Fach- sowie Schreibkompetenzen eingeübt und in Form von unterschiedlichen Textsorten wie Seminar-, Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeiten im Studium nachgewiesen werden müssen. Wissenschaftliches Schreiben hat unterschiedliche Funktionen. Zum einen sind publizierte Texte die Grundlage für den wissenschaftlichen Diskurs, denn ein zentraler Bestandteil der im Studium zu erwerbenden Fachkompetenz stellt die Fähigkeit dar, Positionen von Forschenden zu einem wissenschaftlichen Thema zu beschreiben, zu vergleichen, diese kritisch zu kommentieren und darüber hinaus sich selbst in diesem wissenschaftlichen Diskurs zu positionieren. Zum anderen dient wissenschaftliches Schreiben der Aneignung von Wissen sowie der Produktion neuer Erkenntnisse und somit auch dem Hervorbringen neuartigen Wissens. Die Schreibenden müssen beim Niederschreiben ihre Gedanken präzisieren. Das bedeutet, dass erste Gedanken und Überlegungen zu einem fachlichen Problem, die häufig noch ungeordnet oder diffus sind, beim Schreiben in Sätze umgeformt und in einen kohärenten Zusammenhang gestellt werden müssen. Man spricht in diesem Zusammenhang von der epistemisch-heuristischen Funktion des Schreibens. Studierende entwickeln ihr Wissen schrittweise im schriftlichen Festhalten ihrer Gedanken (Molitor-Lübbert, 2002). Und eine weitere, aber für Studierende zentrale Funktion besteht darin, dass wissenschaftliches Schreiben an der Hochschule als Leistungsüberprüfung fungiert. Insbesondere die Abschlussarbeiten gelten als Qualifizierungsarbeiten innerhalb eines Studiums, die zum Erreichen eines akademischen Grades notwendig sind.

Schreiben – und spezifisch das wissenschaftliche Schreiben, dies wird deutlich anhand der obigen Aufzählung – ist ein komplexer Prozess. Es besteht weitgehend Konsens bei der Auffassung, dass das Schreibenlernen ein lebenslanger Prozess ist (Becker-Mrotzek & Böttcher, 2012; Neumann & Steinhoff, 2015). Die Aneignung von Schreibkompetenz erfolgt über individuelle Erwerbsprozesse und als unterrichtlich gesteuerter Lernprozess. So zeigen auch Untersuchungen zur Entwicklung akademischer Schreibkompetenz (Pohl, 2007; Steinhoff, 2010), dass sich dieser Erwerbsprozess über das gesamte Studium erstreckt und sich über mehrere Stufen, und zwar von einem „domänen-untypischen zu einem eher domämentypischen Sprachgebrauch“ (Steinhoff, 2010, 422), entfaltet.

Es wird deutlich, dass Studierende in ihrer Schreibentwicklung unterstützt werden sollten und dies speziell auch im Hinblick auf ihre Qualifizierungsarbeiten – an der School of Engineering (SoE) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) sind dies insbesondere die Projekt- und Bachelorarbeiten (PA und BA) –, die eine zentrale Bedingung für den erfolgreichen Studienabschluss sind. Ein wichtiger Baustein für die Schreibförderung der Studierenden ist es daher,

die Qualität der Schreibberatung sicherzustellen und deren Bestand noch deutlicher bei den Ratsuchenden zu etablieren. Weiterhin ist geplant, die Qualität zukünftig noch zu erhöhen sowie das Beratungsangebot auszuweiten. Es wird davon ausgegangen, dass eine einmalige Beratung, wie bisher üblich, nicht ausreicht, um Wirksamkeit zu entfalten. Die Studierenden benötigen eine umfangreichere Unterstützung beim Schreiben, um eine angemessene Qualität der Abschlussarbeiten nachhaltig zu gewährleisten. Die Neustrukturierung der Schreibberatung soll dazu dienen, die Textqualität der Abschlussarbeiten und insbesondere die Betreuungssituation für die Studierenden zu optimieren. Die Prozessbegleitung ist ein wichtiger Baustein, damit bereits in der Planungsphase Fragen und Probleme reflektiert und besprochen werden können. Dafür wurden an der SoE der ZHAW zwei Umfragen (Umfrage 1: „Erwartung“ und Umfrage 2: „Zufriedenheit“) durchgeführt. Auf dieser Grundlage basieren die vorliegenden Empfehlungen in diesem Artikel für die Weiterentwicklung und den Ausbau der Schreibberatung. Zuerst soll jedoch dargestellt werden, was unter Schreibberatung verstanden und nach welchen Prinzipien in der Beratung vorgegangen wird.

Rahmenbedingungen der Schreibberatung an der ZHAW

An der ZHAW werden die Studierenden der SoE in Form unterschiedlicher curricularer wie auch extracurricularer Formate und zu unterschiedlichen Zeiten während ihres Studiums im wissenschaftlichen Schreiben sowohl unterrichtet als auch unterstützend beraten. Die curricular verankerte Schreibförderung erfolgt stufenweise und beginnt in der Studieneingangsphase mit vorwiegend generischen Kommunikationsmodulen (sogenannten Com-Kursen) und disziplinspezifischen Projektmodulen, in denen Sprach- und Fachunterricht integriert stattfindet und die Studierenden fachspezifische Schreibkompetenzen erwerben, sie endet mit der extracurricularen Schreibberatung für die Projekt- und Bachelorarbeiten. Die Schreibberatung nimmt eine besondere Stellung innerhalb dieses Student Life Cycles ein, denn neben einem spezifischen Angebot in der Studienabschlussphase steht den Studierenden zusätzlich eine allgemeine Schreibberatung während des gesamten Studiums zur Verfügung.

Die Unterrichtsformate unterscheiden sich hinsichtlich thematischer Ausrichtung sowie Lehr- und Lernzielen. Die Com-Kurse (COM 1–3, vom erstem bis zum dritten Semester) sind an den komplexen akademischen und beruflichen Anforderungen in der Kommunikation ausgerichtet (Fernando & Winkler, 2016, 58f.). In den Projektmodulen hingegen wird an einem konkreten und somit praxisnahen Studiengangprojekt gearbeitet und neben fachlichen Kompetenzen werden auch soziale sowie kommunikative Kompetenzen trainiert. Je nach Studiengang werden unterschiedliche Textprodukte von den Studierenden eingefordert. Im Studiengang Maschinentchnik beispielsweise erstellen die Studierenden im dritten Semester im Projektmodul einen Recherchebericht, der in Form einer Gruppenarbeit verfasst wird, und abschließend eine Testdokumentation nach wissenschaftlichen Vorgaben. Hierbei sollen verschiedene Textproduktionstechniken (recherchieren, zusammenfassen, beschreiben, referenzieren etc.) eingeübt werden. Im Studiengang Aviatik schreiben die Studierenden im Projektmodul einen technischen Bericht über eine Flugsimulation, wobei sie sich dabei an den Vorgaben für Projekt- und Bachelorarbeiten der SoE orientieren.

Bevor die Studierenden im sechsten Semester dann mit ihrer Bachelorarbeit beginnen, schreiben sie in der Regel im fünften Semester eine Projektarbeit. Diese PA besteht wie die BA aus der selbstständigen Bearbeitung einer praxisorientierten technisch-wissenschaftlichen Fragestellung und kann ebenso wie die BA aus Forschung und Entwicklung eines Instituts stammen, von Industriepartnern oder aus eigener Initiative. In der BA im sechsten Semester kann diese Fragestellung weiterbearbeitet und ausgebaut werden oder eine neue umfangreichere Fragestellung beantwortet werden. Im Rahmen dieser beiden letzten Semesterarbeiten (PA und BA) haben die Studierenden aller zehn Studiengänge die Möglichkeit, in der Schreibberatung ein Feedback zu ihren Arbeiten einzuholen. Dafür reichen die Studierenden einen Textentwurf ein und können in einem Gespräch ein Feedback erhalten und Fragen zu ihren Texten stellen. Die Schreibberatung nimmt eine zentrale Stellung in der individuellen Schreibförderung ein, denn es wird von den Studierenden kein fertiger Text eingereicht, den sie korrigiert zurückerhalten und für den sie eine Bewertung bekommen. Vielmehr besprechen Ratsuchende und Beratende gemeinsam Textentwürfe und es wird exemplarisch an sprachlichen Aspekten gearbeitet, wobei die Verantwortung für Text und Schreibprozess stets beim ratsuchenden Studierenden verbleibt (Grieshammer et al., 2013). Die Beratungsthemen in der Schreibberatung sind abhängig vom Rohentwurf bzw. dem Ausarbeitungsgrad des Textentwurfs der Studierenden. Grundsätzlich jedoch haben die Studierenden die Möglichkeit, über Strukturierung, Kohärenz sowie Zitierkonventionen alle Themen anzusprechen, die sie reflektieren möchten. Fachlich und inhaltlich werden die Studierenden von den Betreuungspersonen unterstützt, die in der Regel Fachdozierende aus den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen sind. Die förderliche Wirkung von Schreibberatung konnten bereits Dohmann et al. (2021) anhand von Interviews zeigen und verdeutlichen, dass durch die Schreibberatung der Zugang der Teilnehmenden zum Schreiben verändert werden und die Schreibberatung ein wirkungsvolles Instrument zur Entwicklung der Schreibkompetenz sein kann. Zudem konnte gezeigt werden, dass die Schreibenden Sicherheit und Selbstbewusstsein in Bezug auf ihr eigenes Schreiben durch die Schreibberatung erlangen (Dohmann et al., 2021).

Schreibberatung – Grundlagen an der ZHAW und Ziele

Die Schreibberatung als extracurriculares Angebot etablierte sich in den 1990er-Jahren nach US-amerikanischem Vorbild erstmals an der Universität Bielefeld. Die Tatsache, dass zu viele Studierende aufgrund mangelnder Schreibkenntnisse und -fähigkeiten ihre wissenschaftlichen Abschlussarbeiten nicht oder nur unter Mühe anfertigen und beenden konnten, führte dazu, dass ein Beratungsangebot entwickelt wurde, mit dem die fehlenden Unterstützungsangebote kompensiert werden sollten (Frank & Lahm, 2017). Studierende wurden beim wissenschaftlichen Schreiben unterstützt und in ihrem Schreibprozess begleitet, da es bis dato zu wenig Lehr- und Lernangebote an den Hochschulen gab, denn weder bestand das Bewusstsein für diese Problematik in den Fächern noch über die Fächergrenzen hinaus.

Die Schreibberatung an der ZHAW ist eine freiwillige interaktive Zusammenarbeit zwischen Ratsuchenden und Schreibberatenden. Sie verfolgt das Ziel, den Schreibenden im Zuge des Beratungsprozesses eine Perspektive sowie Impulse für die Bewältigung eines Schreibproblems zu geben.

In der Schreibberatung werden Informationen vermittelt und Fertigkeiten können angeregt, ausprobiert und langfristig eingeübt werden, um das Schreibproblem der ratsuchenden Studierenden zu lösen. Darüber hinaus soll ein Raum für (Selbst-) Reflexion eröffnet werden. Nach einer Definition von Grieshammer et al. (2013, IX) wird dies nochmals explizit betont: „Wir begreifen Schreibberatung als freiwilliges Unterstützungsangebot für Studierende (und in weiteren Kontexten allgemein für Schreibende), das Schreibenden einen geschützten Raum für den konzentrierten Austausch über ihr Schreibprojekt sowie für ihre Fragen und Sorgen bietet.“ Die Schreibberatung erhält insofern eine besondere Stellung, indem sie den Studierenden einen „geschützten Raum“ eröffnet, in dem sie über ihre Herausforderungen beim und mit dem Schreiben sprechen können, ohne befürchten zu müssen, dass sie dadurch Nachteile in der Bewertung ihrer Texte erleiden oder sie sich unter Umständen eine Blöße geben könnten, wenn sie eingestehen, Probleme mit dem Schreiben zu haben. Die Schreibberatung nimmt also eine Zwischenstellung ein zwischen den Schreibdozierenden, die Textprodukte bewerten, und der Peer-Group, bei der auf symmetrischer Ebene und in flacher Hierarchie von Studierenden für Studierende ein Feedback erteilt wird (Hüsser, 2023).

Zunächst werden nun die wichtigsten Prinzipien der Schreibberatung an Hochschulen erläutert. Auf dieser Basis wird abschließend das vorliegende Verständnis von Schreibberatung an der ZHAW eingeordnet und dargestellt.

Gelegentlich wird zwischen Schreibberatung und Schreibcoaching unterschieden, wobei es dazu keine eindeutige Unterscheidung in der schreibdidaktischen Literatur gibt (Brinkschulte et al., 2014). Unter Schreibberatung kann eine Form der Beratung verstanden werden, die sich mit der zu erfüllenden Schreibaufgabe beschäftigt, wohingegen beim Schreibcoaching der Prozess des Schreibens sowie die Rolle der Schreibenden fokussiert wird. Nach Kuntschner (2020) hat Schreibberatung vornehmlich einen Aufgaben- und Sachfokus, während Schreibcoaching hauptsächlich einen Rollen- und Personenfokus hat. In Anlehnung an Fröchling (2003) kann Schreibcoaching als eine personenzentrierte, längerfristige Entwicklungs- und Prozessbegleitung betrachtet werden, die beim Schreiben verschiedenster beruflicher, wissenschaftlicher oder privater Texte unterstützt. Im Rahmen dieses Artikels soll zwischen Schreibberatung und -coaching nicht trennscharf unterschieden werden, da die Grenzen zwischen beiden Konzepten in der Praxis häufig fließend sind. An der ZHAW wird nicht unterschieden zwischen diesen Konzepten, es liegt der Fokus sowohl auf der Schreibaufgabe wie auch auf der schreibenden Person, denn auch die längerfristige und prozesshafte Begleitung der Ratsuchenden wird als wesentliches Prinzip der Schreibberatung betrachtet.

In der Schreibberatungspraxis existieren verschiedene Ansätze, wobei die Grundsätze der personenzentrierten oder nicht-direktiven Beratung (Rogers, 1985) sich für die Schreibberatung an der Hochschule etabliert haben. Daneben gibt es noch weitere Beratungsansätze wie beispielsweise die systemische Schreibberatung, die als vorwiegend lösungsorientiert eingeordnet wird (Lange & Wiethoff, 2014). An der ZHAW wird nicht explizit ein einziges Konzept umgesetzt, denn für beide Ansätze gelten zum Teil gleiche Grundhaltungen. So bemühen sich die Beratenden in der systemischen Beratung um eine neutrale Haltung (Lange & Wiethoff, 2014) und arbeiten ressourcenorientiert, das heißt, sie orientieren sich an den Stärken und Fähigkeiten der Ratsuchenden (Lange & Wiethoff, 2014).

In der nicht-direktiven Schreibberatung nimmt die beratende Person die Rolle des aktiv Zuhörenden ein und versucht, die Schwierigkeiten und Fragen der Ratsuchenden durch ein Gespräch zu erfahren und zu verstehen. Der Fokus liegt dabei auch auf den Ressourcen und Kompetenzen der ratsuchenden Person (Schlindwein et al., 2017), auch die Verantwortung für den zu schreibenden Text verbleibt bei der ratsuchenden Person (Grieshammer & Peters, 2014). Sie behält also die Autonomie über ihren Text und ihr Handeln (Girgensohn, 2014). Das Beratungsgespräch trägt dazu bei, dass die ratsuchende Person ihren Schreibprozess intensiv reflektiert. Der Ursprung dieser Vorgehensweise wird häufig auch in der Mäeutik verortet (etwa North, 1984; Gaul et al., 2008; Mertlitsch & Struger, 2007), der sogenannten Hebammenkunst. Übertragen auf die Gesprächstechnik bedeutet dies, dass einer Person zu einer Erkenntnis verholfen wird, indem sie durch geeignete Fragen dazu veranlasst wird, die Lösung eines Problems selbst herauszufinden (und damit gleichsam zu ‚gebären‘) (Stangl, 2023). Für die Schreibberatung besagt dies, dass nicht durch das Vorgeben einer Lösung Erkenntnis erlangt wird, sondern dass vielmehr durch geschicktes Nachfragen die ratsuchende Person selbst ihr Schreibproblem lösen oder reflektieren kann. Dieses Vorgehen findet sich auch im Rahmen der von Bräuer (2014) formulierten neun Prinzipien der Schreibberatung. Bei dem ersten und wichtigsten Prinzip von Schreibberatung bei Bräuer (2014) handelt es sich um die Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei nehmen die Schreibberatenden die Rolle von interessierten Zuhörenden und Lesenden ein, während die Verantwortung sowohl für das Beratungsgeschehen als auch für die Texte bei den Ratsuchenden verbleibt. Ein weiteres Prinzip (das fünfte) von Bräuer (2014), das insbesondere relevant ist im Hinblick auf fachspezifische Schreibberatung in den Studiengängen, betrifft den Kompetenzbereich der Beratenden, wobei bisher an der ZHAW und insbesondere an der SoE eine allgemeine fächerübergreifende Schreibberatung angeboten wird, da die meisten Schreibberatenden über keine technischen oder naturwissenschaftlichen Fachkenntnisse verfügen. Sollten also Ratsuchende etwa mit spezifisch fachlichen Aspekten in die Schreibberatung kommen, fällt dies nach Bräuer nicht in den Kompetenzbereich der Schreibberatenden. Das bedeutet konkret eine Trennung von Fach- und Schreibberatung. Im Gegensatz dazu jedoch gehen Keding und Scharlau (2016) von einer anderen Prämisse aus und sprechen von einer fachsensiblen Schreibberatung. Mit ihrem Modell beleuchten sie das Spannungsfeld zwischen fächerübergreifender und fachspezifischer Schreibberatung und plädieren für eine Mischform von generischen und fachspezifischen Ansätzen.

An der ZHAW wird unter Schreibberatung ein freiwilliges Unterstützungsangebot verstanden, bei dem personen- und lösungsorientiert vorgegangen wird. Es soll dabei nicht trennscharf zwischen Schreibberatung und -coaching unterschieden werden, sondern zum einen auf die zu lösenden Schreibaufgaben und die daraus resultierenden Schreibprobleme und zum anderen auf eine Entwicklungs- und Prozessbegleitung der Studierenden fokussiert werden. In der Regel ist die Schreibberatung fächerunspezifisch und somit generisch, soweit es möglich ist, wird auch eine fachsensible Schreibberatung angeboten.

Untersuchungsdesign

Wie bisher ausgeführt wurde, wird die Schreibberatung als relevantes Unterstützungsangebot für alle Studierende der Hochschule betrachtet, die ihre Abschlussarbeiten schreiben. Die ZHAW bietet den Studierenden der SoE seit 2012 im letzten Studienjahr (fünftes und sechstes Semester) unentgeltlich eine Schreibberatung an. Die Teilnahme an der Schreibberatung ist freiwillig. Dort können die Studierenden bedürfnisorientiert unterschiedliche Anliegen thematisieren.

Die Studierenden reichen den Beratungspersonen dafür gegen Ende des Semesters einen Entwurf ihres Textes ein, sodass diese sich einen Überblick über den Stand der Arbeit verschaffen können. Bei den (rund zwanzig) graduierten Schreibberatenden handelt es sich um Schreibdidaktikerinnen und -didaktiker, die zugleich auch Dozierende in den Com-Kursen und Projektmodulen an der SoE sind und daher in der Regel die Studierenden und deren Arbeitsumfeld bereits gut kennen. Sobald die Schreibberatenden den Textentwurf von den Studierenden erhalten haben, werden in einem 30-minütigen Beratungsgespräch gemeinsam Lösungen für Schreibprobleme und konkrete Fragen der Studierenden diskutiert und ausgehandelt. Die Schreibberatung wird für die Projektarbeiten im fünften Semester sowie die Bachelorarbeiten im sechsten Semester angeboten. Die Akzeptanz dieses freiwilligen Angebots ist in der Regel gut, die Anmeldezahlen variieren jedoch von Jahr zu Jahr – teilweise signifikant. Von 2012 bis heute konnten Anmeldezahlen von 58 bis zu 218 Studierende pro Semester verzeichnet werden. Insgesamt umfasst ein Abschlussjahrgang an der SoE etwa 500 Studierende.

Um die Qualität dieses für die ZHAW besonderen Beratungsformats sicherzustellen und das Angebot zukünftig sogar noch ausbauen zu können, wurde eine Umfrage zu den Bedürfnissen und Erwartungen der Studierenden an die Schreibberatung durchgeführt. Systematisch wurden bisher keine Daten über die Zufriedenheit der Studierenden mit der Schreibberatung erhoben. Jedoch wurden seitens der Studierenden wie auch der Schreibberatenden immer wieder Verbesserungsvorschläge gemacht, da einerseits der zeitliche Umfang für die Beratungen als zu knapp bemessen eingeschätzt wurde und auch der (passende) Zeitpunkt der Beratung immer wieder Anlass zu Diskussionen gegeben hat.

Im Herbstsemester 2022 haben sich 61 Studierende im fünften Semester an der SoE für eine Schreibberatung angemeldet. Somit lagen die Anmeldezahlen in diesem Herbstsemester im unteren Bereich und waren deutlich weniger hoch als erwartet. Da für das Frühjahrssemester 2023 bereits eine Neustrukturierung der Schreibberatung beabsichtigt war, die von der Leitung Lehre der SoE bereits genehmigt wurde, musste mit dieser relativ geringen Datenbasis gearbeitet werden.

Von den 61 angemeldeten Studierenden haben 22 (TN=22) an der ersten Umfrage („Erwartungen und Bedürfnisse an die Schreibberatung“) teilgenommen, 19 Studierende (TN=19) an der zweiten Umfrage („Inwiefern haben sich Erwartungen und Bedürfnisse erfüllt?“). Die Umfrage wurde anonymisiert durchgeführt, sodass davon ausgegangen werden muss, dass die Studierenden der beiden Umfragen nicht identisch sind, es ist jedoch möglich, dass die beiden Stichproben teils identisch sind.

Nachdem sich die Studierenden für die Schreibberatung angemeldet hatten, wurden sie via E-Mail angeschrieben und aufgefordert, an der Online-Umfrage teilzunehmen (Umfrage 1 zu Erwartungen an die Schreibberatung).

Mit der zweiten Befragung unmittelbar nach der Schreibberatung wurde ermittelt, ob und inwiefern sich die Erwartungen der Studierenden erfüllt haben (Umfrage 2 zu Zufriedenheit mit der Schreibberatung). Während der Beratungsgespräche wurde den Studierenden Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens der Umfrage 2 eingeräumt, außerdem wurde via E-Mail der Link zur Umfrage verschickt. Aus diesen Umfrageergebnissen kann geschlussfolgert werden, ob die Schreibberatung wirksam ist und ob sie von den Studierenden als hilfreich wahrgenommen wird.

Die Studierenden wurden sowohl in Umfrage 1 zu den Erwartungen an die Schreibberatung als auch in Umfrage 2 mit derselben Themen-Liste befragt.

Für beide Umfragen wurden die Fragebögen in Microsoft Forms erstellt und von den Studierenden online beantwortet.

Die Umfragen fokussieren ausschließlich auf die Schreibberatung an der SoE und wurden zu zwei Zeitpunkten durchgeführt: Umfrage 1 zu Beginn der ersten Qualifizierungsarbeit im Herbstsemester 2022 (der sogenannten Projektarbeit im fünften Semester) und unmittelbar nach dem Besprechungstermin kurz vor der Abgabe der Projektarbeiten (Umfrage 2). Zwischen den beiden Befragungsterminen lagen ca. zwei Monate.

Mit den beiden Umfragen sollten folgende Fragestellungen beantwortet werden:

Umfrage 1: Welche Erwartungen haben Sie an die Schreibberatung?

Umfrage 2: Haben sich Ihre Erwartungen an die Schreibberatung erfüllt (Zufriedenheit)?

Durch dieses zweistufige Vorgehen sollten – auch auf einer geringen Datenbasis – aussagekräftige Daten erhoben werden, um die Bedürfnisse der Studierenden bei dem geplanten Ausbau der Schreibberatung an der SoE ausreichend berücksichtigen zu können.

Die Erwartungen und Bedürfnisse der Studierenden an die Schreibberatung wurden in Form einer mehrstufigen Skala abgefragt. Es handelt sich dabei um eine Likert-Skala und damit um eine Rating-Skala, mit der einem Statement zugestimmt oder es abgelehnt werden kann. Da die Intervallskala mehrstufig ist, kann eine abgestufte Antwort gegeben werden. Bei allen Fragen waren die Abstufungen vierstufig von 1 = gering bis 4 = hoch. Die Studierenden wurden aufgefordert, bei jedem Item einen Erfüllungsgrad auf einer Skala von 1 bis 4 anzugeben. Der Vorteil dieses Vorgehens ist, dass die Antwortmöglichkeiten leicht zu verstehen und auszuwerten sind. Ein Nachteil dieser vierstufigen Skala kann darin bestehen, dass die Auswahlmöglichkeiten nicht ausreichend differenziert sind und die Angaben bezüglich Graduierung der Erwartung/Erfüllung somit nicht detailliert genug geäußert werden können.

Aufgebaut sind die Fragen immer nach dem gleichen Schema: „Was ist Ihre Erwartung an die Schreibberatung in Bezug auf folgende Aspekte?“ (Umfrage 1) und „Sind Ihre Erwartungen an die Schreibberatung in Bezug auf folgende Aspekte erfüllt worden?“ (Umfrage 2). Die beiden Umfragen bestanden aus einer Liste von ausgewählten Arbeitsschritten und Aspekten. Die Items dieser Liste wurden als die am häufigsten diskutierten Themen aus den zurückliegenden Schreibberatungen identifiziert und können somit als spezifisch und typisch betrachtet werden. Insbesondere für die Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der SoE scheinen die folgenden Themen für den wissenschaftlichen Schreibprozess eine relevante Bedeutung zu haben.

Der Aspekt „Umgang mit Daten“ (z. B. empirische Forschung) ist für die Schreibberatung weniger relevant und wurde daher nicht in die Liste aufgenommen.

In den Qualifizierungsarbeiten (PA und BA) sind Gegenstände und Inhalte meist Probleme und Fragestellungen, die in Praxiszusammenhängen auftreten und einer Lösung bedürfen. Häufig sind daher auch die Ziele dieser Art der Forschung sehr konkret und die Forschungsmethoden eher pragmatisch bestimmt.

Folgende Themen-Liste (Items) wurde in beiden Befragungen abgefragt:

1. Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichensetzungskorrektur
2. Zitieren und Referenzieren; Quellen einbinden
3. Wissenschaftlicher Schreibstil: z. B. Fachbegriffe, objektive Sprache („Ich-Tabu“)
4. Abbildungen (Grafen, Diagramme, Tabellen usw.) in den Text integrieren („Text-Bild-Kommunikation“)
5. Aufbau des Textes und Struktur (Inhaltsverzeichnis)
6. Kohärenz; Sachlogik; Argumentation: logisch, nachvollziehbar, verständlich, schlüssig
7. Unterstützung im Schreibprozess (Strategien, Organisation, Ablauf)

Zudem wurde erhoben, in welcher Sprache (Deutsch, Englisch oder Sonstige) die Abschlussarbeit verfasst wurde, in welchem Studiengang die Studierenden abschließen, über welche Deutschkenntnisse sie verfügen und wie viele Beratungsgespräche sie prospektiv (Umfrage 1 „Erwartung“) und retrospektiv (Umfrage 2 „Zufriedenheit“) wünschen würden.

Der abschließende Teil beider Fragebögen beinhaltete Freitextfelder für Kommentare oder Bemerkungen.

Interpretation der Umfrageergebnisse und Diskussion

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der beiden Umfragen („Erwartung“ und „Zufriedenheit“) dargestellt und anschließend diskutiert. Abgeschlossen werden die Abschnitte jeweils mit einem knappen Zwischenfazit. Dieses Vorgehen wird gewählt, da es in diesem Setting zielführend ist, die einzelnen Items unmittelbar im Anschluss an ihre Auswertung einzuordnen und zu diskutieren. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Erwartungen an die Schreibberatung zwar in einzelnen Items variieren (höchste Erwartung besteht hinsichtlich „Aufbau des Textes und Struktur“, geringste Erwartung hinsichtlich „Unterstützung im Schreibprozess [Strategien, Organisation, Ablauf]“), dass aber die Zufriedenheit der Studierenden die Erwartungen bei allen Items, bis auf zwei Ausnahmen („Aufbau des Textes und Struktur“ und „Zitieren und Referenzieren; Quellen einbinden“), übertroffen hat (vgl. Abbildung 1).

Umfrageergebnisse: Erwartung vs. Zufriedenheit

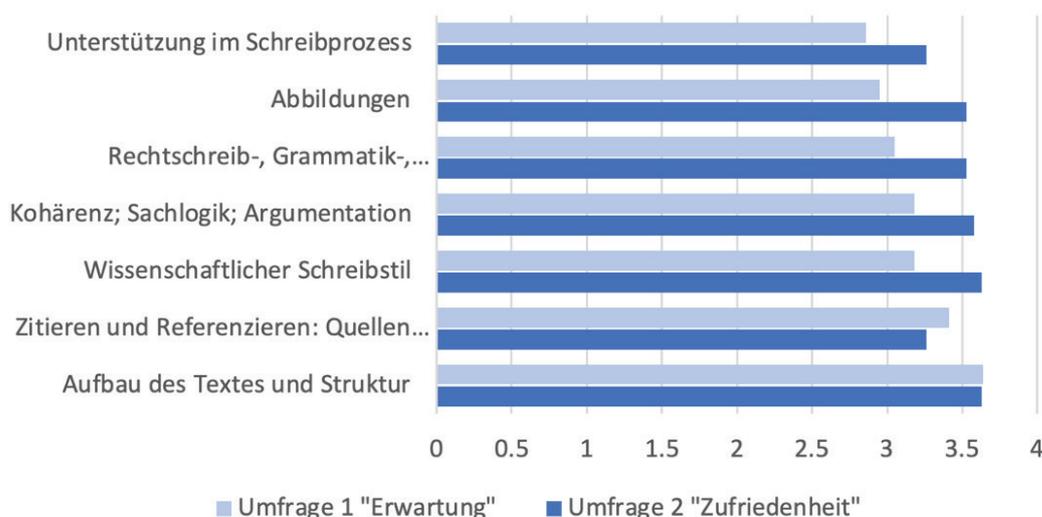


Abbildung 1: Umfrageergebnisse im Überblick

Erwartungen der Studierenden an die Schreibberatung (Umfrage 1)

Zunächst soll auf das Thema eingegangen werden, das die Studierenden am wenigsten relevant für ihre Abschlussarbeiten einschätzten, nämlich die „Unterstützung im Schreibprozess“. Im Folgenden werden dann die Items in absteigender Reihenfolge besprochen, die die höchsten Umfrageergebnisse erzielten und die demnach von den Studierenden am relevantesten für die Beratung empfunden werden.

Schreibprozess

Mit durchschnittlich 2.86 von maximal 4 Punkten wurde die Erwartungshaltung in Bezug auf „Unterstützung im Schreibprozess (Strategien, Organisation, Ablauf)“ am niedrigsten bewertet.

Interpretation – Dieser niedrige Wert überrascht nicht, da das einmalige Schreibberatungsgespräch auf einen relativ späten Zeitpunkt im Schreibprozess terminiert war (ca. zwei Wochen vor Abgabe der Projektarbeiten) und daher nur wenig Unterstützung in Bezug auf den gesamten Schreibprozess, auf spezifische Schreibstrategien und organisatorische Fragen überhaupt möglich war, da die Planungs- und Schreibphase zu diesem Zeitpunkt bereits fast abgeschlossen war.

Zwischenfazit – Es ist grundsätzlich vorgesehen, dass die Texte zu diesem späten Beratungstermin als ausgearbeiteter Entwurf vorliegen sollten. Tatsächlich aber sind die Texte selbst in dieser Phase oft noch unfertig und nur in Teilen ausformuliert (z. B. Einleitung, Abstract, Methode etc.), viele Studierende sind immer noch in der Phase der Verschriftlichung und der Hauptteil (Resultate, Ergebnisse, Diskussion) liegt oft erst als Rohfassung vor. Dieser Umstand und die geringe Erwartungshaltung der Studierenden an dieses Item deuten darauf hin, dass gerade für Planungsprozesse das Bewusstsein der Studierenden geschärft werden sollte und sie hinsichtlich dieses Aspekts besonderer Unterstützung bedürfen. Anscheinend besteht bei Studierenden kein ausreichendes Bewusstsein für die Relevanz von Konzipierungsaktivitäten, Schreibstrategien sowie Redaktions- und Korrekturarbeiten.

Insgesamt ist durch diese Rückmeldung der Studierenden indiziert, den Ablauf des Schreibprozesses, Schreibstrategien und organisatorische Fragen eines Schreibprojekts mit den Studierenden zu thematisieren.

Beratungsgespräche

In Zusammenhang mit dem Schreibprozess ist die Frage zur Anzahl der gewünschten Schreibberatungsgespräche pro Semester und Schreibprojekt von Interesse. Da zudem die SoE das Budget für die Schreibberatung verdoppelt hat, fragt es sich, wie diese Ressourcen aus Sicht der Studierenden und Beratenden am effizientesten und effektivsten eingesetzt werden können. Zudem sollen neue Formate wie "Walk in" oder "Online-Ressourcen" angeboten und erprobt werden. Die Studierenden gaben zu dieser Frage an, dass (vgl. Abbildung 2) sie sich mehr als nur ein Beratungsgespräch am Ende des Schreibprozesses (= bisherige Praxis) wünschten. Eine Mehrheit spricht sich für zwei Beratungsgespräche aus. Eine etwas kleinere Gruppe würde Beratungsgespräche „nach Bedarf“ präferieren.

Interpretation – Aus den erhobenen Befunden und Anmerkungen geht hervor, dass ein erstes Beratungsgespräch möglichst früh angeboten werden sollte – idealerweise schon in der Konzeptphase bzw. während der Recherche und Lese-Phase. Nicht eindeutig ist jedoch, wie die Studierenden „nach Bedarf“ interpretieren. Einzelne wünschen sich – was aus persönlichen und eher informellen Gesprächen hervorging –, dass sie sich spontan und auch mehrfach, sobald ein Schreibproblem auftaucht, an die Schreibberatung wenden könnten, vornehmlich via Online-Meeting oder E-Mail-Anfrage.

Zwischenfazit – Ein Beratungsgespräch am Schluss der Schreibphase ist den Studierenden in der Regel zu wenig und bietet ihnen nicht ausreichend Unterstützung. Es sollten mindestens zwei Beratungsgespräche angeboten werden. Das erste soll im Idealfall zu einem frühen Zeitpunkt im Schreibprozess erfolgen, das zweite kurz vor der Abgabe der Texte.

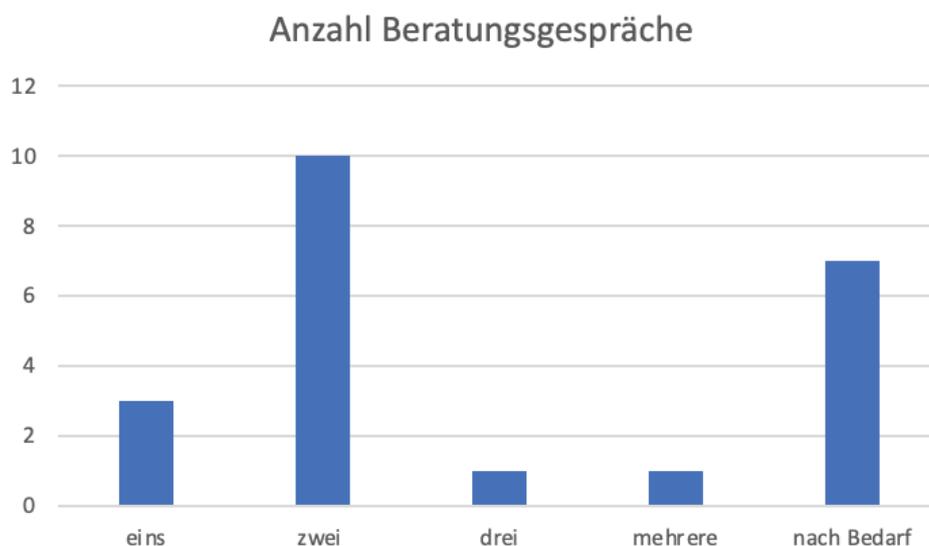


Abbildung 2: Wunsch der Anzahl an Beratungsgesprächen

Die geringste Erwartung an die Schreibberatung hatten die Studierenden wie oben dargestellt wurde im Hinblick auf die Unterstützung auf die Organisation des Schreibprozesses. Hingegen waren die Erwartungen an die im Folgenden erläuterten Items hoch.

Textaufbau und Struktur

Den höchsten Durchschnittswert (3.64 von 4 Punkten) bei der Befragung erhielt das Thema „Aufbau des Textes und Struktur“.

Interpretation – Der hohe Wert, den diese Frage erzielte, erstaunt und irritiert zugleich, da es an der School of Engineering einen Leitfaden zur „Berichtstruktur einer Projekt- oder Bachelorarbeit“ gibt, der in allen Studiengängen bereits in den Kommunikationsmodulen (Com-Kurse und Projektmodule) zum Einsatz kam und der den Studierenden bekannt ist. Die Vorgaben für den Aufbau der Projekt- und Bachelorarbeiten gelten für alle Studiengänge der SoE und sollen so die Qualität sichern und Einheitlichkeit sowie Vergleichbarkeit von Abschlussarbeiten sicherstellen.

Der hohe Umfragewert zu diesem Item deutet darauf hin, dass die Studierenden zwar formal die Struktur für wissenschaftliche Abschlussarbeiten (aus den Com-Kursen und Projektmodulen) kennen, aber dass sie scheinbar Schwierigkeiten haben, diese Struktur in ihrer PA oder BA mit ihrer eigenen Argumentationslinie sowie sprachlich als auch inhaltlich zu füllen.

Häufig wird in der Schreibberatung festgestellt, dass die Studierenden nur ein vages Konzept von „Metatext“ (Einleitungen und Überleitungen von bzw. in Absätze oder Kapitel) für ihren Text haben. Das heißt, dass Studierende beispielsweise nicht ausreichend in der Lage sind, eine angemessene Leseführung zu formulieren oder dass sie zum Beispiel nicht wissen, welche Themen sie in einem abschließenden Diskussionsteil behandeln müssen. In den Beratungsgesprächen wird von den Studierenden regelmäßig nachgefragt, was genau zu einem Inhaltsverzeichnis gehöre, was in einem Anhang enthalten sein solle oder wie lang in etwa die unterschiedlichen Kapitel sein müssten sowie wie viele Kapitel-Ebenen eine Projektarbeit enthalten dürfe.

Ebenso häufig wird die Notwendigkeit und Funktion des Glossars thematisiert. Nicht selten schreiben die Studierenden ihre Projekt- und Bachelorarbeiten für oder mit einem Industriepartner. Hier besteht häufig Unsicherheit, welche Fachbegriffe für welche Ansprechpartner verständlich sind bzw. welche in einem Glossar aufgeführt werden sollten.

Ein weiterer Diskussionspunkt in Bezug auf Aufbau und Struktur ist die Titelei. Für die Studierenden ist häufig unklar, ob oder in welcher Reihenfolge einzelne Textelemente wie Titelblatt, Formular für die Eigenständigkeitserklärung, Zusammenfassung in Deutsch bzw. Abstract in Englisch, deutsch- oder englischsprachiges Management Summary sowie Vorwort in die Abschlussarbeiten eingepflegt werden müssen. Ebenso wird in den Beratungen nach der Quantität und Qualität dieser Textteile gefragt, das heißt, wie lang diese sein sollten oder welche Form der Autor- oder Selbstreferenz (z. B. „ich“ oder „wir“) gewählt werden muss.

Zwischenfazit – Textaufbau und Struktur eines Textes sind elementare Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens und sollten in der Schreibberatung mit den Studierenden besprochen werden. Je nach Art der Arbeit und Mitbeteiligung eines Industriepartners (adressatengerechtes Schreiben) sind Textaufbau und Struktur schon früh ein wichtiges Thema im Textaufbau und im Beratungsgespräch und die Beratungspersonen sollten fokussiert darauf hinweisen.

Nachdem nun diskutiert wurde, welches Thema die Studierenden am wenigsten relevant für die Schreibberatung einschätzen und welches am relevantesten, werden die weiteren Fragen nach absteigender Priorität aus der Befragung behandelt.

Zitieren und Referenzieren

Die Thematik „Zitieren und Referenzieren; Quellen einbinden“ wird mit 3.41 von 4 Punkten als „hoch“ bewertet und spielt somit in der Schreibberatung regelmäßig eine wichtige Rolle. Auch diesbezüglich gibt die Fachhochschule (SoE) mit ihrem Zitierleitfaden genaue Angaben.

Interpretation – Direkte und indirekte Rede sowie das Paraphrasieren von Aussagen werden von den Studierenden in der Regel korrekt umgesetzt. In den Beratungsgesprächen wird jedoch oft die Anzahl und Positionierung der Referenzen (im Satz, am Satzende oder Abschnittende) im Fließtext nachgefragt. Die Studierenden sind auch unsicher bei der Einschätzung, was jeweils explizit durch Quellenangaben ausgewiesen werden sollte und was nicht.

Zwischenfazit – Wo und wie Aussagen bzw. Zahlen, Daten und Fakten nachgewiesen werden müssen, ist eine zentrale Thematik der Schreibberatung.

Wissenschaftlicher Schreibstil

Die Frage zum Item „Wissenschaftlicher Schreibstil“ wird mit 3.18 von 4 Punkten bewertet.

Interpretation – Die Studierenden haben während des Studiums bereits erste Erfahrungen mit wissenschaftlichem Schreiben machen können, insbesondere in den oben erwähnten Com-Kursen und Projektmodulen. Dennoch bereitet es Studierenden oft Mühe, sich sachlich und objektiv zu äußern. So ist ihnen beispielsweise auch eine essenzielle Eigenschaft wissenschaftlicher Texte, die Hedges oder Heckenausdrücke, häufig nicht bekannt, ein wichtiges Mittel genauen Argumentierens. Auch Füllwörter, überflüssige oder unpräzise Adjektive tauchen des Öfteren in den Texten der Studierenden auf. Ebenso werden versteckte Wertungen in Form von Redewendungen oder unangemessenen Metaphern verwendet und stilistisch sind gleichförmiger, sich wiederholender oder verschachtelter Satzbau nicht selten Gegenstand der Schreibberatung.

Schwierigkeiten bereitet den Studierenden auch der Umgang mit Fachsprache und Terminologie. Fragen, wie viele und welche Fachbegriffe beispielsweise in einem Glossar (s. o.) ausgewiesen werden müssten, sind ebenso Gegenstand der Beratungsgespräche.

Zwischenfazit – Die Qualität von Bachelorarbeiten zeigt sich häufig in der Umsetzung von „wissenschaftlichem Stil“. Dieses Thema soll und muss in den Beratungsgesprächen Gegenstand sein und kann zu einer signifikanten Qualitätsverbesserung von Abschlussarbeiten beitragen.

Kohärenz, Sachlogik und Argumentation

Gleich wie der „wissenschaftliche Schreibstil“ wird die Thematik „Kohärenz, Sachlogik und Argumentation“ von Studierenden mit 3.18 von 4 Punkten bewertet.

Interpretation – Der Aspekt der Kohärenz, der Sachlogik sowie der inhärenten Argumentation wird von den Studierenden beim Schreiben ihrer Projektarbeit häufig nicht wahrgenommen bzw. unterschätzt. In den Beratungsgesprächen kann festgestellt werden, dass die Studierenden in ihren Texten oft nicht erkennen, dass ein Nebeneinander von Sätzen nicht ausreicht, um wissenschaftlich fundiert und überzeugend sowie mit Bezug auf die Fragestellung und das Ziel der Arbeit zu argumentieren.

Zwischenfazit – Gerade aus sprachlicher Perspektive ist ein Beratungsgespräch über Ein- und Überleitungen sowie geeignete Konnektoren und Kohäsionsmittel zentraler Bestandteil einer qualitativen hochstehenden Schreibberatung.

Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung

Etwas niedriger (3.05 von 4 Punkten) war die Bewertung der Erwartung in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung.

Interpretation – Aus den Beratungsgesprächen geht hervor, dass hier die Studierenden in der Regel die integrierte Rechtschreibprüfung ihrer Schreibprogramme benutzen und diesen auch vertrauen.

Rechtschreibprüfungen funktionieren heutzutage sehr gut, um Wörter aufzuspüren, die nicht im Wörterbuch stehen oder in einer anderen Sprache als der hinterlegten Sprache für die Rechtschreibprüfung geschrieben sind. Auch bei der Groß- und Kleinschreibung und einigen Grammatikfehlern geben sie mittlerweile gute Hinweise. Aber hundertprozentig korrekt können beispielsweise die Zeichensetzung oder die „dass/das-Problematik“ noch nicht erkannt werden.

Zwischenfazit – Es sollte in der Beratung am Schluss des Schreibprozesses im Wesentlichen nochmals um die Sensibilisierung und die Aufmerksamkeit für die Feinarbeit am Text gehen. Speziell sollten die Texte beim Korrekturlesen nochmals auf die potenziellen Fehlerhäufigkeiten, welche die Korrekturprogramme nur schlecht herausstreichen, überprüft werden. Das sorgfältige und penible Korrigieren von Texten benötigt viel Zeit, welche die Studierenden oft nicht eingeplant haben.

Deutschkenntnisse

Des Weiteren wurden Daten zu den Deutschkenntnissen der Studierenden erhoben. Der Unterstützungsbedarf im Hinblick auf sprachformale Korrektheit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) hängt auch davon ab, ob es sich um muttersprachliche (L1) oder nicht muttersprachliche Studierende handelt. Die eigenen Deutschkenntnisse schätzen die Studierenden, wie Abbildung 3 zeigt, zum großen Teil als „muttersprachlich“ – also gut – ein.

Interpretation – Die Mehrzahl der Studierenden gibt zwar an, muttersprachlich Deutsch zu sein, im Hinblick auf das wissenschaftliche Schreiben sind jedoch spezifische sprachliche Kompetenzen erforderlich, die über die allgemeine Beherrschung der L1-Sprache hinausgehen wie beispielsweise spezielle Kenntnisse fachspezifischer Textprozeduren oder die Verwendung von Fachsprache und -terminologie sowie generell der Umgang mit wissenschaftlicher Sprache und wissenschaftlichem Stil.

Studierende (L2-Sprechende), die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache erlernt haben, wurden nicht explizit in der Umfrage erfasst. Diese Studierenden haben jedoch in der Regel neben den generellen Sprach- und Grammatikproblemen noch das spezifische Problem mit der Wissenschaftssprache Deutsch.

Zwischenfazit – Auch L1-Sprecherinnen und -Sprecher müssen für die Unterschiede und die Spezifik von Wissenschaftssprache und Alltagssprache sensibilisiert werden. Darüber hinaus wird auch wissenschaftliche Schreibkompetenz in der Regel erst nach langjährigen Übungs- und Anwendungsphasen erworben.

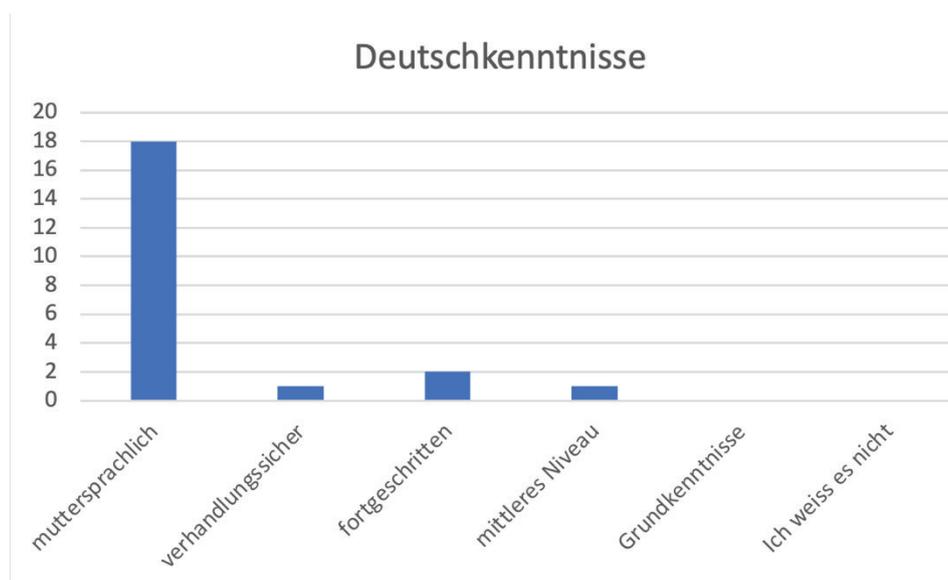


Abbildung 3: Einschätzung der Deutschkenntnisse

Abbildungen: Text-Bild-Kommunikation

Weniger häufig (2.95 von 4 Punkten) erwarten die Studierenden eine Beratung bezüglich der Verwendung von Abbildungen und der Text-Bild-Kommunikation.

Interpretation – In den Beratungsgesprächen wird oft festgestellt, dass die Studierenden die Wirkung gelungener Text-Bild-Kommunikation für ihre Abschlussarbeiten unterschätzen. Es ergeben sich hier in der Schreibberatung ähnliche Ansatzpunkte für die Schreibberatung wie für das Thema der Einbettung von Zitaten: Wann und wo ist es günstig, auf die Visualisierung zu verweisen, wann sollten eigene oder fremde Abbildungen zu welchem Zweck verwendet werden sowie welche Typen von Abbildungen sind für welche Zwecke sinnvoll und angemessen. Das heißt ganz generell, wann ergeben Abbildungen einen Mehrwert und sorgen so für ein besseres (Text-)Verständnis.

Zwischenfazit – In den Com-Kursen und den Projektmodulen an der SoE wird das sorgfältige Abstimmen von Textteilen (Zahlen, Daten, Fakten) und Bildern, Grafiken und Tabellen in der Regel eher beiläufig geübt. Dieses sollte systematisiert und vertieft geschult werden und auch Gegenstand der Beratungsgespräche sein.

Weitere Aspekte: fachspezifische Differenzierungen, individuelle Erwartungen

Anhand der erhobenen Daten der ersten Befragung ergaben sich weitere Beobachtungen. Die Frage nach dem Studiengang zeigte eine relativ eingeschränkte Anzahl an Studiengängen, aus denen Studierende überhaupt Interesse an einer Schreibberatung anmeldeten. Nicht alle Studiengänge sind gleichmäßig in der Schreibberatung vertreten (vgl. Abbildung 4). Überdurchschnittlich viele Anfragen – knapp die Hälfte – kommen aus dem Studiengang Aviatik (AV), keine aus den Studiengängen Energie- und Umwelttechnik (EU), Elektrotechnik (ET) sowie Data Science (DS).

Interpretation – Im Vergleich zu anderen Studiengängen nutzen Studierende aus der Aviatik (AV) am häufigsten die freiwillige Schreibberatung. Erfahrungsgemäß verfügen jedoch gerade die Studierenden in diesem Studiengang über ausgeprägte kommunikative Kompetenzen. Beispielsweise erzielen sie im Vergleich zu Studierenden aus den Studiengängen Energie- und Umwelttechnik (EU), Elektrotechnik (ET) sowie Data Science (DS) häufig sehr gute Resultate in den Com-Kursen.

Zwischenfazit – Die Schreibberatung sollte Studierende aus allen Studiengängen erreichen. Spezifische Studiengänge (z. B. Elektrotechnik (ET), Energie- und Umwelttechnik (EU), Data Science (DS)) sollten gezielt angesprochen und die Studierenden aufgefordert werden, die kostenlose Beratung zu nutzen.

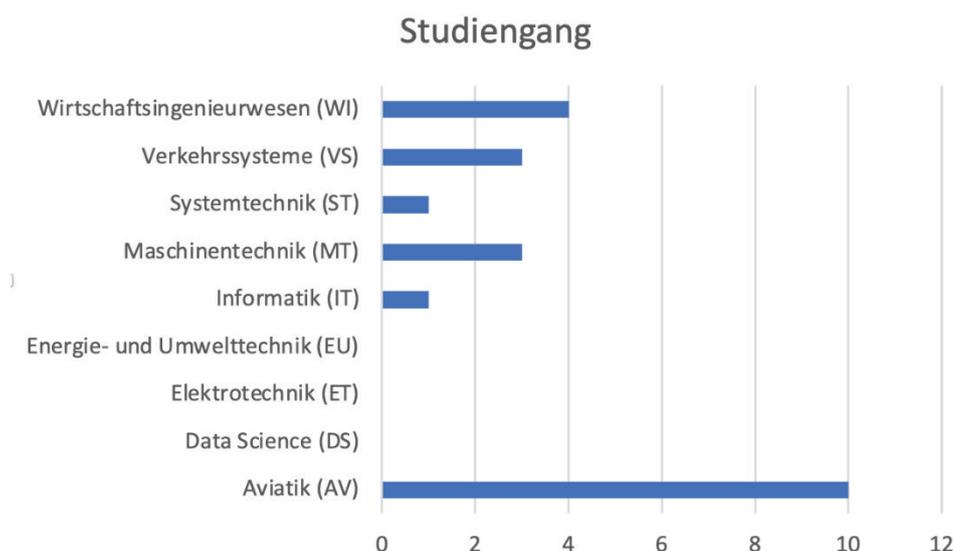


Abbildung 4: Verteilung der Beratungsgespräche nach Studiengängen

Allgemeines: freie Kommentare (Erwartung)

Aufschlussreiche Informationen lieferten die freien Kommentare im Freitextfeld. Die Studierenden hatten am Ende des Fragebogens noch eine Möglichkeit, sich formlos und individueller über ihre Erwartungen an die Schreibberatung zu äußern. Dabei zeigten sich weitere Aspekte.

Die Studierenden wünschen sich beispielsweise, dass ein erstes Schreibberatungsgespräch zu einem frühen Zeitpunkt im Schreibprozess erfolgen sollte.

Ebenso, dass das Verständlichmachen von komplexen Sachverhalten vermehrt in die Schreibberatung einfließen sollte und dass die Texte, wenn immer möglich, auf Kohärenz gecoacht werden sollten.

Daneben wird gewünscht, dass die Abschlussarbeit einer Plagiatsprüfung unterzogen werden sollte.

Zufriedenheit mit der Schreibberatung: erfüllte und weniger erfüllte Erwartungen der Studierenden (Umfrage 2)

Es soll im Folgenden erläutert werden, bei welchen Items die Erwartungen der Studierenden an die Schreibberatung erfüllt wurden und sie entsprechend zufrieden waren mit der Qualität der Schreibberatung und bei welchen Themen dies als nicht zutreffend oder als nur unzureichend bewertet wurde. Anhand der Abbildung 5 ist zu erkennen, dass die Studierenden in fast allen Items überwiegend zufrieden mit der Schreibberatung waren.

Umfrageergebnisse: Erwartung vs. Zufriedenheit

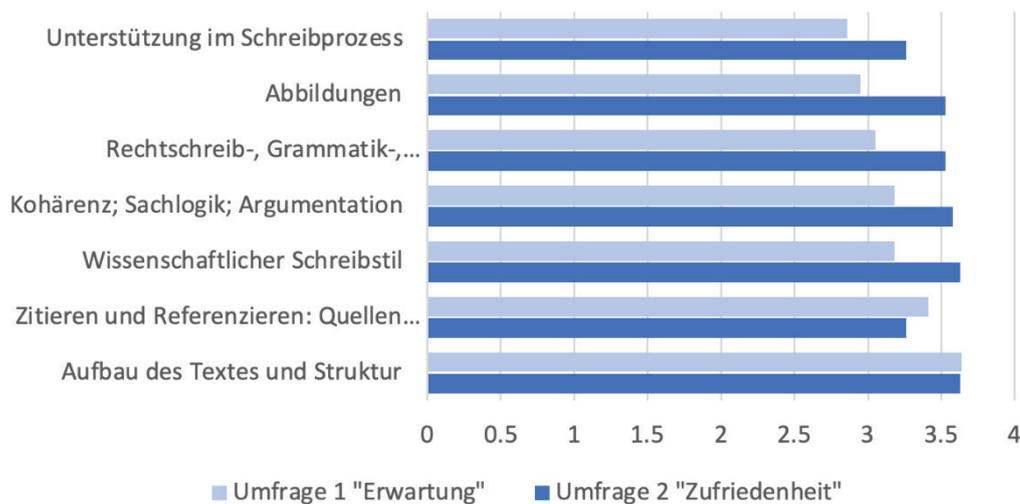


Abbildung 5: Umfrageergebnisse im Überblick

Wissenschaftlicher Schreibstil & Aufbau des Textes und Struktur

Die höchste Zufriedenheit (Durchschnittswert 3.63 von 4 Punkten) mit der Schreibberatung besteht in Bezug auf die beiden Items „Wissenschaftlicher Schreibstil“ und „Aufbau des Textes und Struktur“, die beide identisch bewertet wurden.

Interpretation – Die Studierenden scheinen sich bezüglich dieser zwei Items gut beraten und ausreichend unterstützt zu fühlen. Interessant an diesen Ergebnissen ist, dass die Erwartung hinsichtlich des wissenschaftlichen Schreibstils in der ersten Umfrage nicht die höchste Präferenz hatte, anders als beispielsweise der Aspekt „Aufbau des Textes und Struktur“. Offensichtlich wurden in diesem Punkt die (relativ geringen) Erwartungen an die Schreibberatung sogar übertroffen.

Zwischenfazit – Die Studierenden äußern mit diesem hohen Zufriedenheitswert, dass sie sich in der Schreibberatung im Hinblick auf wissenschaftliche Stilistik gut beraten und unterstützt gefühlt haben.

Kohärenz, Sachlogik und Argumentation

Knapp hinter den beiden genannten Items folgt das Thema „Kohärenz, Sachlogik, Argumentation“ (Durchschnittswert 3.58 von 4 Punkten). Auch in diesem Punkt sind die Erwartungen der Studierenden an die Schreibberatung erfüllt worden.

Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung & Abbildungen: Text-Bild-Kommunikation

Ähnlich hohe Zufriedenheitswerte (Durchschnittswert 3.53 von 4 Punkten) erzielten die Items „Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichensetzungskorrektur“ und „Abbildungen (Text-Bild-Kommunikation)“.

Zitieren und Referenzieren & Unterstützung im Schreibprozess

Die geringste Bewertung erhielten die beiden Items „Zitieren und Referenzieren; Quellen einbinden“ (Durchschnittswert 3.26 von 4 Punkten) und „Unterstützung im Schreibprozess“ (Durchschnittswert 3.16 von 4 Punkten). Hier wurden die Erwartungen der Studierenden an der Schreibberatung am wenigsten erfüllt.

Interpretation – Dies ist insofern interessant, weil die Erwartungen an die Schreibberatung im Hinblick auf das Thema Zitieren und Referenzieren hoch waren. Offenbar konnten diese Erwartungen in der Schreibberatung nicht ausreichend erfüllt werden.

Allgemeines: freie Kommentare (Zufriedenheit)

Sehr aufschlussreich im Hinblick auf die Zufriedenheit der Studierenden mit der Schreibberatung und auf ihre Wünsche sind auch hier die freien Kommentare. Anhand der Äußerungen wird deutlich, dass die Studierenden die Schreibberatung grundsätzlich schätzen („Die Schreibberatung hat uns viel geholfen und vor allem grammatikalisch- und rechtschreibtechnische Aspekte zu verfeinern!“). Sie wünschen darüber hinaus eine umfangreichere Schreibberatung mit mindestens zwei Beratungsgesprächen während der Phase ihrer Abschlussarbeiten. Ein erstes Beratungsgespräch soll möglichst frühzeitig im Schreibprozess terminiert sein.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Das Ziel der Schreibberatung an der School of Engineering der ZHAW besteht darin, die Qualität der Abschlussarbeiten sicherzustellen, sie zu optimieren sowie die Studierenden während des Schreibprozesses zu unterstützen und sie in der individuellen (Weiter-)Entwicklung ihrer Schreibkompetenzen zu fördern.

Aufgrund der Ergebnisse der beiden Umfragen im Herbstsemester 2022 über die Erwartungen und Zufriedenheit der Studierenden an die Schreibberatung sind wir zu den folgenden Schlussfolgerungen gekommen.

Die Schreibberatung während der Textproduktionsphase sollte mindestens zwei Gespräche umfassen (in einem Zeitraum von ca. vier Monaten): Der Schreibprozess ist ein komplexes und dynamisches System von zahlreichen Arbeitsschritten und Aktivitäten.

Schreiben ist ein iterativer und auch rekursiver Prozess (Hayes & Flower, 1980). Die Studierenden durchlaufen verschiedene Phasen der Texterstellung, in denen sich verschiedene Herausforderungen ergeben (z. B. Fragen zur Strukturierung des Textes, zur wissenschaftlichen Ausdrucksfähigkeit und Stilistik, zur Intertextualität und zur korrekten Angabe von Referenzen und Zitaten). Zudem sind verschiedene prozessbezogene Kompetenzen erforderlich (z. B. Planungskompetenz, Selbstmotivation). Die Studierenden haben daher unterschiedliche Anliegen und benötigen Unterstützung und Beratung in verschiedenen Phasen ihres Schreibprozesses, meist zu Beginn in der Planungsphase, in der ein Bedürfnis nach Orientierung besteht und Fragen zur Textstrukturierung besprochen werden können, und gegen Ende des Schreibprozesses in der Abschlussphase der Textproduktion. Sowohl der Schreibprozess als auch die Schreibberatung sind somit als Prozess und Begleitung zu verstehen. Die Schreibberatung wird hier demnach als Entwicklungs- und Prozessbegleitung umgesetzt (Hollosi-Boiger, 2020). Um die Beratungs- und die Textqualität sicherzustellen, sind daher aus der Perspektive einer prozessorientierten Schreibdidaktik und gemäß der Rückmeldung der Studierenden mehrere Beratungstermine notwendig.

Die Studierenden formulieren besonderen Unterstützungsbedarf im Hinblick auf verschiedene Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens. Anhand der Umfrageergebnisse wurden vier Items als besonders relevant eingeordnet.

Die Strukturierung und der Aufbau des Textes: Ein Beratungsgespräch sollte möglichst frühzeitig im Schreibprozess stattfinden. Die Beratenden können dann gemeinsam mit den Studierenden deren individuelle Anliegen bezüglich des geplanten Aufbaus und der Struktur der Arbeit besprechen sowie die Funktionen der einzelnen Textteile einer wissenschaftlichen Arbeit klären.

Der wissenschaftliche Schreibstil: Die Beratungspersonen sollten bei der Vorbereitung des Textfeedbacks bereits frühzeitig auf angemessene Formulierungen, Textprozeduren und wissenschaftliche Stilistik achten. Es könnten im Beratungsgespräch repetierend Prinzipien wissenschaftlichen Schreibens diskutiert werden (z. B. Selbstreferenzierung, diskursives Schreiben) und die Textentwürfe der Studierenden diesbezüglich konkret befeedbackt werden.

Die Intertextualität: Die Studierenden benötigen Regeln des Zitierens und müssen Zitierpraktiken und Zitiersysteme kennen, erlernen und sich über deren Funktionen bewusst werden. In einem Leitfaden der School of Engineering zum Zitieren und Referenzieren können alle notwendigen Regeln nachgeschlagen werden und im Kommunikations-Unterricht wurden die Zitierpraktiken eingeführt; sie zu beherrschen ist Voraussetzung für jede akademische Qualifizierungsarbeit. Die Systematik bzw. Logik, die sich hinter den Zitierregeln verbirgt, scheint für die Studierenden jedoch schwerer zu verstehen zu sein, ebenso wie die sprachlichen Leistungen, die verlangt werden, um ‚mehrstimmige‘ Texte herzustellen sowie die eigene Stimme darin zu positionieren und in Beziehung zur eigenen Forschungsfrage zu stellen. Auch diese Thematik sollte in der Schreibberatung fokussiert werden.

Die Kohärenz des Textes sowie die Sachlogik und Argumentation: Dieser Aspekt, den die Studierenden als besonders relevant für die Schreibberatung eingeordnet haben, ist ein elementares Ziel wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens.

Der Begriff Kohärenz wird bei de Beaugrande und Dressler (1981, 3–5) als prozeduraler, konzeptioneller ‚Sinnzusammenhang‘ eines Textes bezeichnet und von Brinker (1997, 18) als „die zugrunde liegende Konstellation von Begriffen und Relationen“ definiert. Es handelt sich dabei also weniger um lexikalische oder syntaktische, sondern vielmehr um logisch-semantische Aspekte „wie Kausalitäts-, Referenz- und Zeitbeziehungen, also um rein inhaltliche (genauer: kognitive) Zusammenhänge“ (Vater, 1994, 42). Die Studierenden haben gerade hinsichtlich dieser Thematik eine hohe Erwartung an die Schreibberatung und demzufolge äußern sie indirekt auch ihren Unterstützungsbedarf. Die Beratungspersonen sollten daher besonderen Fokus auf diese Problematik legen und beispielsweise verstärkt auf Kohärenzbildungshilfen hinweisen sowie verstehensförderliche Merkmale (z. B. Überschriften, Zwischentitel, Kapitelüberschriften). Darüber hinaus sind die kognitiven und konzeptuellen Zusammenhänge (z. B. Bezug zur Forschungsfrage, Ziel der Arbeit, Argumentationslogik und Stringenz) in diesem Zusammenhang zu thematisieren.

Insbesondere im Hinblick auf die vier genannten Aspekte, die von den Studierenden als besonders relevant und unterstützungswürdig rückgemeldet wurden, könnten zusätzlich flankierende Lehr- und Lernangebote konzipiert werden. Es wäre beispielsweise denkbar, zu diesen Themen Lernvideos oder kurze Inputvorträge zu konzipieren und diese den Studierenden für die Vorbereitung auf ihre Abschlussarbeiten zur Verfügung zu stellen.

In konkreter Vorbereitung ist zudem ein erweitertes Beratungsangebot in Form einer „Website“, auf der die Studierenden selbstständig häufig nachgefragte Themen nachlesen können. Dieses Online-Angebot soll dynamisch – z. B. durch Online-Ressourcen oder Übungsmaterialien – ergänzt und modifiziert werden.

Die beiden Umfragen haben zudem gezeigt, dass die Studierenden Beratungsgespräche nach Bedarf wünschen. Diesbezüglich sind zusätzlich offene Beratungszeiten („Walk in“) geplant, in denen nach Bedarf und ohne vorherige Anmeldung Probleme und Fragen mit einer Beratungsperson besprochen werden können.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass gerade Studierende aus Studiengängen, die gute Resultate in Com-Kursen und Projektmodulen erzielen (wie beispielsweise aus dem Studiengang Aviatik), sich verstärkt für die Schreibberatung anmelden. Diesbezüglich wäre zu überlegen, ob die Schreibberatung für die Abschlussarbeiten obligatorisch sein sollte, um auch Studierende erreichen zu können, die möglicherweise nicht erkennen, dass sie Unterstützung beim Schreiben ihrer Texte benötigen oder die sich unter Umständen nicht trauen, eine Schreibberatung aufzusuchen.

Ab und im Frühlingsemester 2023 werden die beschriebenen Maßnahmen und Empfehlungen (konkret die Verdoppelung der Beratungsgespräche sowie die Flexibilisierung der Beratungszeit und das Online-Angebot mit Lernvideos und kurzen Inputvorträgen) an der School of Engineering praktisch umgesetzt.

Literatur

- Becker-Mrotzek, M. & Böttcher, I. (2012): *Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen*. 4., überarbeitete Neuauflage. (= Scriptor Praxis, Sekundarstufe I + II). Cornelsen.
- Bräuer, G. (2014). Grundprinzipien der Schreibberatung. Eine pragmatische Sicht auf die Schreibprozessstheorie. In S. Dreyfürst & N. Sennewald (Hrsg.), *Schreiben: Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung* (257–282). Verlag Barbara Budrich.
- Brinker, K. (1997). *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Erich Schmidt.
- Brinkschulte, M., Grieshammer, E. & Kreitz, D. (2014). *Alles Roger(s)? Psychologische Ansätze für die Schreibberatung*. *Journal der Schreibberatung*, 8 (1–12). <https://doi.org/10.3278/JOS1401W>.
- De Beaugrande, R.-A., Dressler, W. (1981). *Einführung in die Textlinguistik*. Niemeyer.
- Dohmann, O., Drumm, S. & Niederhaus, C. (2020). *Integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung mittels Schreibwerkstatt für neu zugewanderte Lernende*. In T. Hochleitner & J. Roche (Hrsg.), *Berufliche Integration durch Sprache* (41–57). Verlag Barbara Budrich.
- Dohmann, O., Drumm, S. & Niederhaus, C. (2021). *Schreibberatung im Kontext beruflicher Bildung und ihre Auswirkung auf Emotionen beim Schreiben*. In R. Freudenberg-Findeisen, C. Harsch & A. Middeke (Hrsg.), *Zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration neu zugewanderter Menschen. Eine Bilanz. Materialien Deutsch als Zweit- und Fremdsprache* (Bd. 105) (273294). Universitätsverlag.
- Fernando, D., Winkler O. (2016): *Szenariobasierter Kommunikationsunterricht an Fachhochschulen*. In *Babylonia* tema 3/2016, (58f.).
- Frank, A., Lahm, S. (2017). *Das Schreiblabor als lernende Organisation. Von einer Beratungseinrichtung für Studierende zu einem universitätsweiten Programm Schreiben in den Disziplinen*. In H. Weber, S. Scherer (Hrsg.), *Wissenschaftliches Schreiben in Natur- und Technikwissenschaften. Neue Herausforderungen der Schreibforschung* (9–28). Fröchling, A. (2003). *Schreibcoaching. Ein innovatives Beratungskonzept*. Shaker.
- Fröchling, A. (2003). *Schreibcoaching. Ein innovatives Beratungskonzept*. Shaker.
- Gaul, S. & Rapp, R. & Zschau, D. (2008). *Schreibprobleme lösen – Schreibkompetenz vermitteln*. In Centrum für Hochschulentwicklung GmbH (Hrsg.), *Küss die Uni wach. Internetseite zum Ideenwettbewerb 2002*. <http://www.kuess-die-uniwach.de/studienbetreuung.php>
- Girgensohn, K. (2014): *Kollaboration und Autonomie. Wie Peer Tutor*innen die Schreibzentrumsarbeit fördern*. In: S. Dreyfürst, N. Sennewald (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung*. (377–391). Verlag Barbara Budrich.
- Grieshammer, E. Liebetanz, F. Peters, N., Zegenhagen, J. (2013): *Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Grieshammer, E. & Peters, N. (2014): *Peer Tutoring. Antworten für Skeptiker*. In S. Dreyfürst & N. Sennewald (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung*. Verlag Barbara Budrich (437–444).
- Hayes, J. R. & Flower, L. S. (1980). *Identifying the Organization of Writing Processes*. In L. W. Gregg & E. R. Steinberg (Hrsg.), *Cognitive Processes in Writing* (30–30). Lawrence Erlbaum Associates.
- Hollosi-Boiger, Ch. (2020). *Danke für die Blumen. Kontinuierliches Feedback als Qualitätssicherung im Schreibcoaching*. In *Coaching Theorie und Praxis* 6 (173–192) <https://doi.org/10.1365/s40896-020-00046-w>

Hüsser, A. (2023): *Ich kann das! Die Rolle von Selbstwirksamkeitserwartung für die Textproduktion bei Kommunikationsstudierenden* [Masterarbeit, Fernuni Schweiz].

Keding, G. & Scharlau, I. (2016). *Drei Einflüsse auf Schreibberatung und ein integriertes Modell der Selbststeuerung für Schreibberaterinnen und Schreibberater*. In S. Ballweg (Hrsg.), *Schreibberatung und Schreibförderung: Impulse aus Theorie und Empirie und Praxis* (115–134). Peter Lang.

Kuntschner, E. (2020). *Schreibcoaching und Schreibberatung – der Versuch einer Abgrenzung*. In *Coaching Theorie und Praxis*. (2021) 7 (135–141).

Lange, U. & Wiethoff, M. (2014). *Systemische Schreibberatung*. In S. Dreyfürst & N. Sennewald (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung* (283–299). Verlag Barbara Budrich (UTB 8604).

Mertlitsch, C. & Struger, J. (2007): *Außeruniversitäres Schreib-Coaching von DiplomandInnen und DissertantInnen*. In U. Doleschal & H. Gruber (Hrsg.), *Wissenschaftliches Schreiben abseits des englischen Mainstreams/Academic Writing in Languages Other than English*. Peter Lang (= Sprachen im Kontext. Herausgegeben von R. Wodak und M. Stegu) Band 25 (193–215).

Molitor-Lübbert, S. (2002). *Schreiben und Denken. Kognitive Grundlagen des Schreibens*. In D. Perrin, I. Böttcher, O. Kruse, A. Wrobel (Hrsg.), *Schreiben*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-12358-3_3

Neumann, A. & Steinhoff, T. (2015): *Schreiben*. In M. Becker-Mrotzek, M. Kämper-van den Boogart, J. Köster, P. Stanat, G. Gippner (Hrsg.), *Bildungsstandards aktuell: Deutsch in der Sekundarstufe II*. Braunschweig: Diesterweg/Schroedel/Westermann (66–119).

North, S. M. (1984): *The Idea of a Writing Center*. In *College English*, Vol. 46, No. 5 (433–446).

Pohl, T. (2007). *Studien zur Ontogenese wissenschaftlichen Schreibens* (Reihe Germanistische Linguistik 271). Max Niemeyer.

Rogers, C. (1985). *Die nicht-direktive Beratung*. Fischer.

Sch lindwein, D., Weyland, U., Schürmann, M. (2017): *Partizipative Gesprächsführung in der Schreibberatung*. In M. Schürmann, U. Weyland, A. Eylert-Schwarz, B. Heide-von Scheven, E. Narbei (Hrsg.), *Potenziale beruflich Qualifizierter nutzen. Beispiele für Partizipation an Hochschulen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales* (= In BVG-Reihe: Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich, Band 3). Lit Verlag (171–186).

Stangl, W. (2023, 18. Jänner). *Mäeutik – Maieutik – Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik*. <https://lexikon.stangl.eu/7898/maeutik-maieutik>.

Steinhoff, T. (2010). *Wissenschaftliche Textkompetenz*.

Vater, H. (1994). *Einführung in die Textlinguistik. Struktur, Thema und Referenz in Texten*. 2., überarbeitete Auflage. Fink.